

Pfarrblatt

des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal

Ostern 2020

Ein Wort zuvor...

WER GLAUBT, BLEIBT NICHT BEI SEINEM AUSSEHEN!

VON PFARRER IOAN BUDULAI

Liebe Pfarrgemeinden! Ab und zu verbringe ich Zeit auf Facebook und schaue mir verschiedenste Seiten an, ohne dass ich etwas poste. Ich habe über 700 virtuelle Freundschaftsanfragen bekommen, die ich im Laufe der Zeit bestätigt habe. Es ist ganz interessant, was man da alles lesen und anschauen kann. Es berührt fast alle Themen des menschlichen Lebens: Familie, Soziales, Kultur, Politik, Wirtschaft, etc. Jeder kann sich einbringen, jeder kann seine Meinung zu den genannten Bereichen äußern. Eine virtuelle Freundin schreibt dort: „Wir haben uns alle am 31. Dezember ein glückliches neues Jahr gewünscht. Was ist daraus geworden?“

Es ist dort die Rede von einer Wirtschaftskrise, von Coronavirus, von den Flüchtlingen an der Grenze Griechenlands. Panik und Unsicherheit scheinen unser Leben zu bestimmen. Habe ich mich richtig vor dem Coronavirus geschützt? Kommt tatsächlich eine Geldentwertung? Soll Österreich Flüchtlingskinder aufnehmen? Auch kirchliche Themen kommen dort vor. Viele zeigen



Szene aus der neuen Fastenkrippe, Vinaders 2020, Martina Lanthaler

sich enttäuscht und beschweren sich, dass der Papst in seinem apostolischen Schreiben „Querida Amazonia“ bezüglich der Diakonenweihe für Frauen und des Zölibats bei Priestern nicht mutig genug gewesen sei. Sie beklagen, dass verstaubte Klischees von Papst Franziskus wieder lebendig gemacht werden.

Liebe Pfarrgemeinden, wir bereiten uns gemeinsam auf das Fest der Auf-

erstehung vor. Was für ein Fest werden wir feiern? Alle Gottesdienste sind bis auf weiteres abgesagt. Die Taufen und Hochzeiten werden verschoben. Die Beerdigungen werden nur im Kreise der Familie auf dem Friedhof gefeiert. Gerade in dieser bewegenden Zeit sind wir eingeladen, die Welt mit den Augen des Glaubens zu sehen. Wer glaubt, bleibt nicht bei sich selbst und sei-

PFARRLEBEN
KURZ & BÜNDIG

Seite 4

DIE GESCHICHTE
DER LOURDES-KAPELLE

Seite 13

ANKÜNDIGUNGEN

Seite 21



Auferweckung des Lazarus, 1546
Ausschnitt, Epitaph des Jacobus Leitner
Sebastian Schel, Kirche am Lueg

nem Aussehen. Der gläubige Mensch lebt nicht wie die Königin in dem bekannten Kindermärchen „Schneewittchen“: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Wer glaubt, schaut nicht in einen Spiegel sondern in ein Fenster. Wer glaubt, blickt durch, sieht weiter, über sich selbst hinaus. Auch wenn wir in einer Zeit leben, wo Österreich als Nation vor der größten Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg steht, so wie Bundeskanzler Sebastian Kurz in einem Fernsehinterview äußerte, lassen wir uns nicht verrückt machen. Der Glaube ist der Motor, der unseren Horizont erweitert. Erst der Glaube macht uns bewusst, dass nicht wir die Macher unseres Daseins sind. Wir planen und entwerfen Programme. Wir gestalten unser Leben auf einem hohen Niveau mittels technischer Leistungen. Das ist wichtig. Das Leben geht aber weit über das hinaus, was wir ins Werk setzen. Wir leben nicht nur vom Geschäft, wir leben auch von dem, was nicht zu machen und nicht zu kaufen ist. Vielleicht denken wir gerade in diesen Tagen, dass in unserem Leben auch Werte einen Platz bekommen dürfen, die in Vergessenheit geraten sind. Viele sind jetzt daheim. Nutzen

wir diese Krise und gewinnen ihr das Positive ab. Wie wäre es, wenn wir daheim mit den Kindern, mit unserem Lebenspartner über den Glauben sprechen? Wie wäre es, wenn wir anfangen, mehr auf Jesus zu setzen als auf unsere eigene Kraft? Wie wäre es, wenn wir Jesus erzählen, was uns plagt und erdrückt, was uns freut und Mut macht?

Vielleicht hilft uns diese Krise, zu erkennen, dass am Anfang und am Schluss unseres Lebens nicht irgendetwas steht, sondern ER, Christus, Gott in Person. Versuchen wir diese Übungen in unseren Familien zu machen. Das wird uns sicherlich nicht schaden.

Ja, der Glaube bringt einen auch in herausfordernden Zeiten vorwärts, denn er ist immer ein Austausch des Lebens. Das Leben Christi und unser Leben mögen ineinander verflochten sein: unser Leben in das Seinige und sein Leben in das Unsrige. Das ist vor allem die Botschaft der Auferstehung. Jesus hat seinen Leib nach der Auferstehung nicht wie einen Mantel abgelegt, wie er es nach der Menschwerdung mit seiner göttlichen Herrlichkeit tat. Er überließ seinen Leib nicht dem Verfall. Im Gegenteil. Ein neuer Zustand kommt durch die Auferstehung zum Vorschein. Die

Emmausjünger erkennen ihren Meister nicht. Maria aus Magdala verwechselt den Auferstandenen mit dem Gärtner. Der Apostel Thomas möchte sich vergewissern, ob die Auferstehung wahr ist. Streck deinen Finger aus! Hier ist meine Seite! Berühre sie! Mein Gott und mein Herr! Jetzt weiß ich, dass Du der Sohn Gottes bist!

Ja, der Leib Jesu ist ein fleischlicher, aber zugleich ein verherrlichter, denn sein jetziger Leib stirbt nicht ein zweites Mal. Sein Leib ist nicht mehr dem Tod unterworfen. Denken wir immer an die zweite göttliche Person, wenn wir uns bekreuzigen. Wie sprechen wir? Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Im Namen des Sohnes. Im Namen des wahren Gottes und des wahren Menschen. Beim Kreuzzeichen verbinden wir uns mit Jesus, der seinen Leib nicht dem Verfall überlassen hat. Jesus besitzt heute einen Leib, der nicht verfällt und nicht vergeht.

Das ist so wichtig für uns, denn in der Auferstehung wird uns diese Verheißung zuteil. Der glaubende Mensch hat schon jetzt Anteil an dieser Verheißung. „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“ (Joh 11,25f), verspricht uns Jesus. Also nicht der Tod macht den Unterschied, sondern der Glaube. Der Glaube an Jesus. Die Hinwendung des Herzens zu Jesus. Ich trete in sein Leben und er kommt in mein Leben. Ich lasse mich von ihm durchdringen, damit ich die Welt, in die ich hineinversetzt worden bin, zum Guten verwandle. Das ist die Freude der Auferstehung. Möge sie auch unsere Herzen erreichen, damit wir dieser Welt ein schönes und attraktives Gesicht schenken! ■



**Bete, als hinge alles
von Gott ab.
Handle, als hinge alles
von dir ab.**

Augustinus

KURZ & BÜNDIG



Bilder | privat

ADVENTBASAR UND JAHRESAUSKLANG IN OBERNBERG

Wie jedes Jahr wurde wieder zu **Maria Empfängnis** in Obernberg der Adventbasar gefeiert. Eröffnet wurde die Feier mit einer Hl. Messe in der Pfarrkirche. Anschließend gab es im Gemeindesaal Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank. Eine Bläsergruppe der Musikkapelle Obernberg umrahmte die Feier musikalisch. Auch wurden wieder Kekse zum Verkauf angeboten. Ein Dank geht an alle, die zum Gelingen des Adventbasars beigetragen haben.

Am **30. Dezember** fand in Obernberg ein besonderer Jahresausklang statt. In der Pfarrkirche wurden im Rahmen einer Andacht besinnliche Texte vorgetragen und musikalisch vom Ellbögener Männerchor sowie von Obernberger Musikanten umrahmt. Gemeinsam konnten wir so das alte Jahr gemütlich ausklingen lassen und uns darauf vorbereiten, das kommende gut zu beginnen. Ein großer Dank gilt allen Mitwirkenden, die diese besinnliche Andacht ermöglicht haben.
(Pfarrgemeinderat Obernberg)

ERNEUERUNG DER SITZBANKAUFLAGEN IN DER PFARRKIRCHE OBERNBERG

Vor kurzem wurden in der Pfarrkirche Obernberg die Auflagen für die Sitzbänke erneuert, da die vorigen schon seit vielen Jahren in Gebrauch und daher an mehreren Stellen recht abgenutzt waren. Die Kosten für diese Anschaffung betrugen **EUR 3.600,00**.

Wie bei jeder Anschaffung für die Pfarrkirche, bitten wir auch diesmal um eine großzügige Spende. Danke!

(Pfarrkirchenrat Obernberg)



Bild | Christian Strickner

HERMANN MAIR - 50 JAHRE ALS CHORLEITER

Am **Christkönigssonntag** feierte der Kirchenchor von St. Jodok gemeinsam mit der Musikkapelle das Fest der Hl. Cäcilia. Heuer gab es einen besonderen Anlass zum Danke sagen. Seit 50 Jahren leitet Hermann Mair als Chorleiter den gemischten Chor von St. Jodok. Pfarrer Ioan, Paul Jenewein – Obfraustellvertreter des Chores und Irmgard Leitner – Obfrau PGR konnten gemeinsam mit der gesamten Pfarre zu diesem Fest gratulieren, und ein Dankeschreiben unseres Bischofs Hermann Glettler überreichen. Wir wünschen unserem Chorleiter noch viele Jahre Freude an seiner Tätigkeit, vor allem aber Gesundheit und Gottes Segen. *(Irmgard Leitner)*

Bild | Martina Gstrein



FENSTERPUTZEN MAL ANDERS

Aufgrund der Gasexplosion in St. Jodok mussten wir unsere Kirchenfenster auf Schäden überprüfen. Gleichzeitig wurden sie von der Firma Berger aus Osttirol untersucht und geputzt. Die Elektroantriebe und Metallteile der Oberlichten müssen getauscht und der abgebröckelte Stuck oberhalb vom Altarraum ausgebessert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. EUR 10.000,00. *(Irmgard Leitner)*

DANKGOTTESDIENST FÜR DIE EHEJUBILARE IN ST. JODOK

Wie jedes Jahr wurden auch heuer unsere Jubelpaare von der Pfarre zu einer festlichen Messe eingeladen. Gestaltet wurde diese vom Wipptaler Bäuerinnen Chor. Pfarrer Ioan, der die hl. Messe zelebrierte, gratulierte den teilnehmenden Paaren und lud anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein in den Saal im Gemeindehaus ein. Das Team des Pfarrgemeinderates hatte ein reichhaltiges pikantes und süßes Buffet vorbereitet. Mit Liedern des Chores und lustigen Gedichten, vorgetragen von Hermann Mair, ließ man den Nachmittag ausklingen. Wir wünschen allen Paaren Gottes Segen und viel Gesundheit für die nächsten Jahre. *(Irmgard Leitner)*

Bild | Martina Gstrein



Bild | Maria Muigg



ADVENTSINGEN IN SCHMIRN

Zu **Maria Empfängnis** konnte man sich in der Schmirner Pfarrkirche beim Adventsingen auf die schöne Weihnachtszeit einstimmen lassen. Der Schmirner Chor, der Kinderchor und der Schmirner Dreigesang bezauberten mit besinnlichen Liedern und die Saitenmusik, die Hoassen Hölzer und das Bläserquintett der Musikkapelle ließen die Kirche in schönen Melodien erklingen. Norbert Geir lud mit Texten zum Innehalten und Nachdenken über die Adventszeit ein. Alle Spenden beim Konzert kamen der Familie Unge-rank zugute.

Nach dieser schönen Feier traf man sich am Kirchplatz, wo der katholische Familienverband Tee und Glühwein zum Wärmen ausgab und bei musikalischer Umrahmung konnte man sich mit selbstge-machten Köstlichkeiten stärken. Es war ein sehr schöner und besinn-licher Abend. *(Maria Muigg)*

DANKGOTTESDIENST MIT DER ARCHEGEMEINSCHAFT IN GRIES AM BRENNER

Wie jedes Jahr am **1. Adventsonntag** fand auch heuer in der Pfarrkirche Gries am Brenner ein Dankgottesdienst der Archegemeinschaft statt. Die hl. Messe wurde von Bewohnern und Mitarbeitern der Archegemeinschaft gestaltet und musikalisch von der Chorgemeinschaft Gries umrahmt. Es wurden auch die Adventkänze geweiht, die von vielen fleißigen Händen gebunden wurden (siehe Foto). Im Anschluss an die Messe wurden noch alle ins Sport-cafe Teuschl zu einem "Ratscher" eingeladen. *(Karoline Vötter)*

Bild | Karoline Vötter



Bild | privat



MINIAUSFLUG DER PFARRE SCHMIRN

Anhand des Fotos ist erkennbar, wie nett der gemein-same Kegelabend mit den Ministranten von Schmirn am Freitag, den **24. Jänner 2020** beim Kaser-mandel in Mieders war. So richtig lustig und gemütlich wurde es nach dem guten Essen. Ganz besonders bedan-ken möchten wir uns bei den Taxis Monika, Franz sowie Manfred, die die MINIS auch wieder gut nach Hause ge-bracht haben. Außerdem war es eine große Freude, dass sich unser Herr Pfarrer Ioan trotz vollem Terminkalen-der die Zeit dafür nahm. Auf jedem Fall ein gelungener Tag. Ein herzliches Vergelt's Gott an die Pfarre Schmirn sagen die *MINIS mit Paula Eller.*



KIRCHENMUSIK IM GOTTESDIENST

Am 4. Adventssonntag gestaltete eine Bläsergruppe der Musikkapelle Vals/St. Jodok in der Pfarrkirche St. Jodok den Gottesdienst mit. Die Musik im Gottesdienst erhebt den Geist des Menschen und macht ihn empfänglich für das Göttliche. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Zitat vom geistigen und politischen Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Mahatma Gandhi ein, der einmal gesagt hat, dass es im Kosmos drei Lebensräume gibt: „Im Meer leben die Fische und sie schweigen; die Tiere auf der Erde aber schreien; die Vögel aber, deren Lebensraum der Himmel ist, sie singen. – Dem Meer ist das Schweigen, der Erde das Schreien und dem Himmel das Singen zu eigen. Der Mensch aber hat Anteil an allen drei: Er

trägt die Tiefen des Meeres, die Lasten der Erde und die Höhe des Himmels in sich und deshalb gehören ihm auch alle drei Eigenschaften: das Schweigen, das Singen und das Schreien. Dem transzendenzenlosen Menschen aber bleibt nur noch das Geschrei über, weil er nur auf der Erde sein will“. Die Kirchenmusik im Gottesdienst gibt aber dem Menschen seine Einheit zurück. Er beginnt zu lernen, dass das Schreien ihn nicht glücklich macht. Nur das Schweigen und das Singen bringt ihn wieder zum Klingen. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön nicht nur der Bläsergruppe aus St. Jodok, sondern allen, die sich im Bereich der Kirchenmusik engagieren.

pfr.

KERZENWEIHE IN SCHMIRN

Bei der heiligen Messe zu **Mariä Lichtmess** fand die jährliche Kerzenweihe statt. Die Kerzen der Erstkommunionkinder, die Kerzen für alle Taufkinder des letzten Jahres und alle mitgebrachten Kerzen wurden vom Pfarrer geweiht. Im Anschluss an die Messe erhielten alle Messbesucher den Blasiussegen. (Maria Muigg)



Bild | Irmgard Leitner



CHRISTKINDL-EINZUG IN DER PFARRE ST. JODOK

Die **Kinder-Mette** mit Pfarrer Ioan wurde von den Kindern und dem Kinderchor St. Jodok gestaltet. Die Hirten trugen gemeinsam mit den Ministranten das Christkind in die voll besetzte Pfarrkirche. In der nur durch Kerzen erhellten Kirche wurde dann Stille Nacht, Heilige Nacht gesungen und die Kerzen an den Christbäumen entzündet. Anschließend konnten die Kinder in froher Erwartung den Heimweg antreten. Die Hirten trugen zum ersten Mal ihre neuen Umhänge, die für diesen Anlass angefertigt wurden. *(Irmgard Leitner)*

BESUCH DES MISSIO-DIREKTORS FÜR INNSBRUCK DR.DR. JOHANNES LAICHNER IN DEN PFARREN DES SEELSORGERAUMES

Bild | Missio



RORATE-FRÜHSTÜCK IN ST. JODOK

Wie in den letzten Jahren lud der Pfarrgemeinderat zu einem **Rorate**, das so wie früher um 06.00 Uhr gefeiert, und auch musikalisch gestaltet wird. Heuer übernahm eine Klarinetten-Gruppe der Musikkapelle diese Aufgabe. Die nur mit Kerzen beleuchtete Kirche vermittelt eine sehr ruhige und besinnliche Atmosphäre.

Anschließend wurden alle Kirchgänger zu einem Frühstück in den adventlich geschmückten Gemeindesaal eingeladen. Bei Kaffee oder Tee, Brot mit Butter und Marmelade konnte man sich ganz nett unterhalten. Herzlichen Dank für Marmeladen und Butter die jedes Jahr gespendet werden. Danke auch an Martina, die mir jedes Jahr hilfreich zur Seite steht. *(Irmgard Leitner)*

Bild | Irmgard Leitner



IMPRESSIONEN VON DER STERNSINGERAKTION 2020

VON IRMGARD LEITNER

Wie in jedem Jahr waren auch heuer wieder unsere fleißigen Sternsingergruppen in allen 5 Pfarren unterwegs. Sie stellen sich freiwillig zur Verfügung. Sie lernen, treffen sich zur Probe, und tragen stolz ihre bunten Kleider von Haus zu Haus und sammelten mit ihrem Gesang und den guten Wünschen für's „Neue Jahr“ insgesamt **EUR 13.313,13**. Zum Abschluss gibt es noch in einigen Kirchen am 06.01. einen Festgottesdienst der vom Zelebranten mit allen Königen gefeiert wird.

Anstelle der Sendungsfeier lud das Organisations-Komitee der Jungschar heuer zu einem gemeinsamen Kinobesuch ein. Wir konnten uns unter dem Titel „Das

Pferd auf dem Balkon“ nichts vorstellen. Bei Chips und Cola war es aber ein gelungener Abschluss der diesjährigen Sternsingeraktion. Wir bedanken uns bei allen Kindern, den Eltern, den Verantwortlichen fürs Einstudieren, bei den Begleitern, den Köchinnen die unsere Kinder zum Mittagessen eingeladen und bei denen die die Kostüme betreuen.

Vor allem aber bei der Bevölkerung, die unsere Könige immer wieder so freundlich aufnimmt, und jedes Jahr einen so namhaften Betrag möglich macht. Mögen die guten Wünsche, die die Kinder mit ihrem Besuch in unsere Häuser bringen, ein segensreiches Jahr für alle sein. ■

Bilder | privat



Gries a. Br.



Gries a. Br.



Obernberg



Obernberg



Vinaders



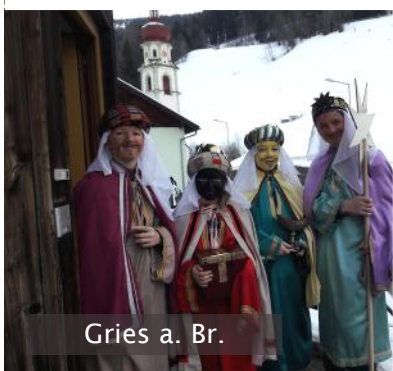
Schmirn



St. Jodok



Vinaders



Gries a. Br.



Gries a. Br.



Gries a. Br.

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG IM SEELSORGERAUM

VON IRMGARD LEITNER

Kaum ist Weihnachten vorbei, beginnen in den einzelnen Pfarreien die Vorbereitungen auf dieses schöne Fest. Heuer durfte ich zum ersten Mal an den Elternabenden teilnehmen. Die Mitarbeit und die Freude der Eltern ihre Kinder begleiten zu dürfen, hat mich positiv überrascht. Vom „Leuchtturm“ bis zur „Note in der Melodie Gottes“ war alles bei der Entscheidung für ein Thema dabei. Auch die gemeinsame Broschüre, die Pfarrer Ioan für die Vor-

bereitung entworfen hat, ist ein wichtiges Hilfsmittel auf dem Weg zu diesem großen Tag. An den ersten drei Sonntagen nach Ostern und Christi Himmelfahrt ist es dann so weit, und sie werden in den großen Kreis der Pfarrgemeinden aufgenommen. Ein herzliches Dankeschön an alle begleitenden Eltern. Es ist bestimmt eine sehr schöne und intensive Zeit, in der man die eigenen Kinder von einer ganz anderen Seite kennen lernen kann. ■

Obernberg



Schmirn



St. Jodok



Gries a. Br./Vinaders



FASTENKRIPPE ALS LEBENDIGES EVANGELIUM

Am 2. Fastensonntag wurde bei der Vorabendmesse in der Pfarrkirche Vinaders eine neue Fastenkrippe eingeweiht. Gebaut wurde sie von der Obernberger Pfarrgemeinderatsobfrau Martina Lanthaler und ihrer Freundin, Krippenbaumeisterin, Angelika Kleindienst, aus der Pfarre Navis. Über 160 Arbeitsstunden wurden investiert, damit das Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu plastisch dargestellt wird. Die Fastenkrippe

ist sehr mit der traditionellen Weihnachtskrippe verbunden. Das Holz der Krippe in Bethlehem weist schon auf das Holz des Kreuzes auf Golgota hin. Das Kreuz in der Fastenkrippe möge uns alle daran erinnern, dass sich Jesus als der beste und treueste Freund von uns erwiesen hat. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15,13) *pfr.* ■

Bilder | Erwin Hechenblaikner





Bilder | Melanie Degasperl

DIE LOURDES-KAPELLE BEIM WALDBAUERN IN OBERNBERG

VON HUGO PENZ

Die Lourdes-Kapelle liegt am Talschluss von Obernberg im Weidegebiet von Vordereben gegenüber dem Waldbauernhof am Abfall eines rund fünf Meter hohen Moränenhügels, den ein aus dem Hinterennstal kommender Talgletscher am Ende der Eiszeit aufgeschüttet hat. Im Westen prägen der mächtige Kalkstock des Obernberger Tribulaun (2780 m) und die am Ende des Tales steil aufragende Schwarze Wand (2917 m) das Landschaftsbild. Das gegen Osten anschließende Obernbergertal weist hingegen sanfte Gebirgsformen auf und in der Ferne erkennt man die

Zillertaler Hochalpen mit dem Olperer (3480 m).

Bei der Waldbauern-Kapelle in Obernberg am Brenner handelt es sich um ein Heiligtum, das nach dem Vorbild des bedeutenden Marienwallfahrtsortes Lourdes in den französischen Pyrenäen gestaltet wurde. Dort hatte das Hirtenmädchen Bernadette Soubirous (1844-1879) im Jahre 1858 mehrere Erscheinungen Mariens, und das in der Grotte entspringende Wasser galt bald als wunderheilkünftig. Nachdem die katholische Kirche diese Erscheinungen anerkannt hatte, entwickelte sich Lourdes zu einem bedeutenden Wallfahrtsort,

in welchem 1876 eine große Basilika und 1889 die Rosenkranzkirche gebaut wurde. In der Folgezeit nahm die Verehrung der Madonna von Lourdes in den katholischen Ländern stark zu und führte im Alpenraum zum Bau zahlreicher, sehr ähnlicher „Lourdeskapellen“. Bei diesen ist der Altarraum als Grotte gestaltet, wobei die Madonna in der Mitte steht und das Hirtenmädchen davor kniet. Die Statue Marias wurde nach der Beschreibung Bernadettes angefertigt. Sie trägt ein langes weißes Kleid mit einem blauen Gürtel.

Die Lourdes-Kapelle von Obernberg errichtete der Waldbauer Johann Haider. Er wurde bei seinen Arbeiten vom Scheiber Max („Joseler“), der die Grotte gemauert hat (1), und anderen Obernbergern tatkräftig unterstützt, so dass sie im Jahre 1904 am 13. Sonntag nach Pfingsten, d. h. am 21. August, durch den aus Obernberg stammenden und am Priesterseminar in Brixen lehrenden Geistlichen Monsignore Dr. Wendelin Haidegger eingeweiht werden konnte. (2) Nach dem Tod der Bauersleute Johann Haider und seiner Gattin Katharina geb. Geir verkaufte deren Sohn Georg Haider (1883-1914) den väterlichen Waldbauernhof an den Schmirnerbauern Johann Mader, wo seine Schwester seit Jahren im Dienst war. Möglicherweise hat dessen Bruder, der Pater Augustin Mader,

der 1894 in Obernberg die Primiz feierte und 1914 in Graz verstorben ist, den Bau der Kapelle ange-regt. Als Mitglied des Servitenordens, der sich besonders der Marienverehrung widmet und auch Maria Waldrast betreut, dürfte er sich stark für den Bau eingesetzt haben. Einige Jahre nach dem Verkauf des Hofes wurde Georg Haider zum Militärdienst eingezogen und bereits bei den Kämpfen im Herbst 1914 vermisst gemeldet. Ende der 1920er Jahre verkaufte Johann Mader den Waldbauernhof an Franz Mair aus Afens (Gemeinde Wiesen) bei Sterzing (3). Die Kapelle blieb jedoch weiterhin im Besitz der Familie Mader („Schmirner“). Daher liegen im Altarraum derzeit (Juni 2019) die Sterbebildchen der Bäuerin Ida Mader geb. Gogl und der ledigen Verkäuferin Louise Mader vom

Schmirner auf.

Die Lourdeskapelle ist ein gut in das Landschaftsbild eingefügtes, massiv gemauertes und im Inneren 3,30 Meter breites und 2,90 Meter langes Gebäude, bei welchem die Holzschindeln bei einer Renovierung nach dem Zweiten Weltkrieg durch graue Ziegel ersetzt wurden. Die Ost- und Westwand wird jeweils durch ein 45 cm breites und 90 cm hohes, nach oben spitz zulaufendes Fenster gegliedert. Das Innere der einfach gestalteten Kapelle wird durch die rund 1,30 Meter breite Lourdesgrotte in der Apsis geprägt. Diese setzt in 80 cm Höhe über einem 35 cm tiefen Brett ein, auf dem Blumen und Kerzen abgestellt werden, und ist zwei Meter hoch. In die Fugen zwischen den locker gemauerten Steinen sind Moose gestopft, welche den Eindruck einer natürli-



chen Höhle verstärken. Im Mittelpunkt steht die fast einen Meter hohe Statue der Madonna, vor der das halb so große Mädchen Bernardette kniet.

Die Statuen der Gottesmutter und des Hirtenmädchens Bernadette waren Geschenke der Martelerbäuerin Anna Schmölzer (1833-1915), die aus Pflersch stammte und am 8. 2. 1864 den Martelerbauern Johann Haidegger (1829-1864) geheiratet hat, der bereits ein halbes Jahr später am 8. 8. 1864 verstarb. Die nach seinem Ableben am 8.4.1865 geborene Tochter Maria Haidegger (1865-1925) erbte den Hof und vermählte sich 6. 2. 1888 mit Josef Riedl (1858-1928) vom „Jaggeler“ in Vinaders-Gasse, deren Nachkommen den Hof heute noch besitzen. (4) An der Front neben der Lourdesgrotte hängen in passenden Rahmen zwei im Naza-

renerstil gehaltene 50 cm hohe und 38 cm breite Farbdrucke mit den Darstellungen von Herz-Jesu und Herz-Maria. Mit 41 cm Höhe und 31 cm Breite ist das Bild des Heiligen Antonius von Padua auf der Ostseite etwas kleiner. Auf der Westseite fällt der Ehrenkranz auf, welcher der Nonne Maria Germa Riedl (Mathilde Riedl), der Enkelin von Anna Schmölzer, zur Feier der 50jährigen Ordenprofess gewidmet wurde.

Die schlichte Lourdeskapelle ist ein bemerkenswertes, gut in das Landschaftsbild eingefügtes sakrales Baudenkmal, das die vom Parkplatz beim Gasthof Waldesruh aufbrechenden Wanderer zu einem Besuch einlädt. ■

LITERATURVERZEICHNIS

1. *Frdl. Mündliche Mitteilung vom ehemaligen Gemeindesekretär und Ortschronisten Hermann Hilber vulgo Joseler, derzeit wohnhaft von Völs.*
2. *Nach Pfarrchronik Obernberg. Kopie in der Bibliothek des Museums Ferdinandeum in Innsbruck S. 34.*
3. *Nach Pfarrchronik Obernberg, S. 35, 58, 137*
4. *Nach den Angaben von jeweils Band 2 der Tauf-, Heirats- und Todesbücher von Obernberg am Brenner.*

Die Stimme der Kirchenväter

Die Kirche drängt zum Himmel

„Es gibt zweierlei Schwergewichte. Das Gewicht ist der Drang eines jeglichen Dinges, das gleichsam zu seinem Ort hin begehrt. Das ist das Gewicht. Du trägst einen Stein in der Hand: du erleidest das Gewicht, er drückt deine Hand, denn er sucht seinen Ort. Und willst du sehen, was er sucht? Zieh die Hand weg: er kommt zur Erde, ruht auf der Erde – er fand seinen Ort. Dieses Gewicht war also eine gleichsam unwillkürliche Bewegung, ohne Seele, ohne Sinn. – Andere Dinge suchen ihren Ort nach oben. Wie Wasser, über Öl gegossen, das durch das Gewicht seinen Ort nach unten sucht, so sucht Öl, unter Wasser gegossen, durch das Gewicht seinen Ort an der Oberfläche. Für Dinge, die nach unten streben, ist der Grund unten gelegt; die Kirche aber, die unten steht, drängt zum Himmel. Dort also ist unser Grundstein gelegt.“

hl. Augustinus

RESTAURIERUNG DES GNADENBILDES „MARIA VOM BLUT“



Bilder | Irmgard Leitner



VON IRMGARD LEITNER

Im Zuge des Umbaus des Schulhauses in St. Jodok, wurde auch die Kapelle beim GH Geraerhof, die sich jetzt im Besitz der Gemeinde Vals befindet, restauriert. Diese Kapelle wurde von früheren Besitzern des Gasthofes Post als Dank für den Schutz des gesamten Dorfes bei einem Hochwasser erbaut. Eine Jahreszahl konnte man nicht finden.

Im Frühjahr 2017 besuchte uns der bekannte Restaurator Egidio Ita aus Südtirol, und ich zeigte ihm dieses stark verschmutzte Bild. Er war sofort begeistert, und wir brachten es in seine Werkstatt. Nach der Restaurierung erkannten auch wir, welch ein Kleinod sich unter den Schmutzschichten befand.

Herr Ita versuchte eine Erklärung für dieses ungewöhnliche Motiv zu finden. Maria wird als Königin dargestellt, mit Krone und goldenem Schein hinter ihrem Kopf. Da sie als Mutter des Herrn weiß, was ihrem Sohn bis zur Kreuzigung bevorsteht, rinnen Blutstropfen unter der Krone hervor und tropfen auf das Kind, das sie auf ihrem Schoß sitzen hat.

Auf welchem Weg dieses Bild nach St. Jodok kam, ist nicht mehr nachzuvollziehen, da von den alten Besitzern niemand mehr lebt. Vielleicht gehörte es einem

Wanderarbeiter, der es hier zurückließ oder ein Reisender bezahlte damit seine Unterkunft.

Recherchen haben ergeben: Das ursprüngliche Bildnis stammt aus dem italienischen Ort Re im Vigezzotal bei Locarno und wurde am 29.04.1494 von einem Frevler mit einem Stein am Kopf getroffen, daraufhin begann es zu bluten. Auswanderer nahmen Abbildungen dieses Gnadenbildes mit. 1650 gelangte es nach Klattau in Böhmen. Auch hier soll das Bild nochmals geblutet haben. Der Prager Erzbischof Waldstein beurkundete die Echtheit des Wunders, und so wurden Kopien des Gnadenbildes nach Tschechien, Österreich, Ungarn, Slowenien und Süddeutschland gebracht. In der kleinen Gemeinde Bergatreute in Süddeutschland entstand ein Wallfahrtsort. Man pilgerte vor allem mit kranken Babys und Kleinkindern zu Maria im Blut.

Alexander Hepp, ein Historiker aus Bayern, schreibt derzeit an seinem 2. Buch über dieses Gnadenbild und die Orte in denen es zu finden ist. In diesem Buch, das im nächsten Jahr erscheint, wird auch St. Jodok erwähnt werden. ■

KINDERCHOR VINADERS/GRIES

STELLT SICH VOR...

Bild | Romana Jenewein



Vor drei Jahren, im **Oktober 2017**, traten wir das erste Mal in der Pfarrkirche Vinaders auf. Zusammen mit der Kinderchorleiterin Romana waren wir zwölf Kinder. Durch das viele Lob von den Zuhörern in den Kirchen wurden wir sehr motiviert und gestalteten dadurch weitere Gottesdienste.

Nach einer längeren Pause im Jahr 2019 verließen uns leider ein paar Mitglieder. Wir beschlossen trotzdem mit acht Sängerinnen und Sängern die Weihnachtsmette im Dezember zu arrangieren. Mit viel Werbung in der Volksschule konnten wir glücklicherweise einige Neuzugänge gewinnen, was uns besonders freute. Mittlerweile sind wir 16 sehr kreative und aufgeweckte Kinder im Chor.

Wer Interesse hat, bei uns mitzusingen, der kann sich gerne bei Romana unter der Telefonnummer 0664 8552348 melden. Wir würden uns sehr über **dich** freuen.

Kurze Information: Die Proben finden nicht jede Woche statt, sondern beginnen immer ein paar Wochen vor den Auftritten. Wir haben ca. 3-5 Vorführungen im Jahr.

Der Kinderchor Vinaders/Gries

EINLADUNG ZUM GEMEINSAMEN GEBET

In diesen schwierigen und belastenden Wochen macht sich wohl jeder von uns Gedanken, wie es weitergehen wird. Unsere Kinder und Enkel sorgen für alles, was man zum täglichen Leben braucht. Auch wenn wir räumlich getrennt sind, dürfen wir uns beim gemeinsamen Gebet verbunden fühlen, denn das Gebet hat die größte Kraft auf Erden. Beten wir täglich um **18.00 Uhr** gemeinsam den Rosenkranz. Jeder für sich in seiner Wohnung, aber in Gedanken vereint.

"Das Gebet verändert Gott nicht, aber es verändert denjenigen, der betet. In den Kindern erlebt man sein eigenes Leben noch einmal, und erst jetzt versteht man es ganz. Das Große ist nicht, dieses oder jenes zu sein, sondern man selbst zu sein; und das kann jeder Mensch, wenn er es will." (Søren Kierkegaard)

Bilder | privat



WER WEISS DIE ANTWORTEN?

DIE BEIDEN LÖSUNGSWORTE SAGEN, WAS WIR AN OSTERN FEIERN.

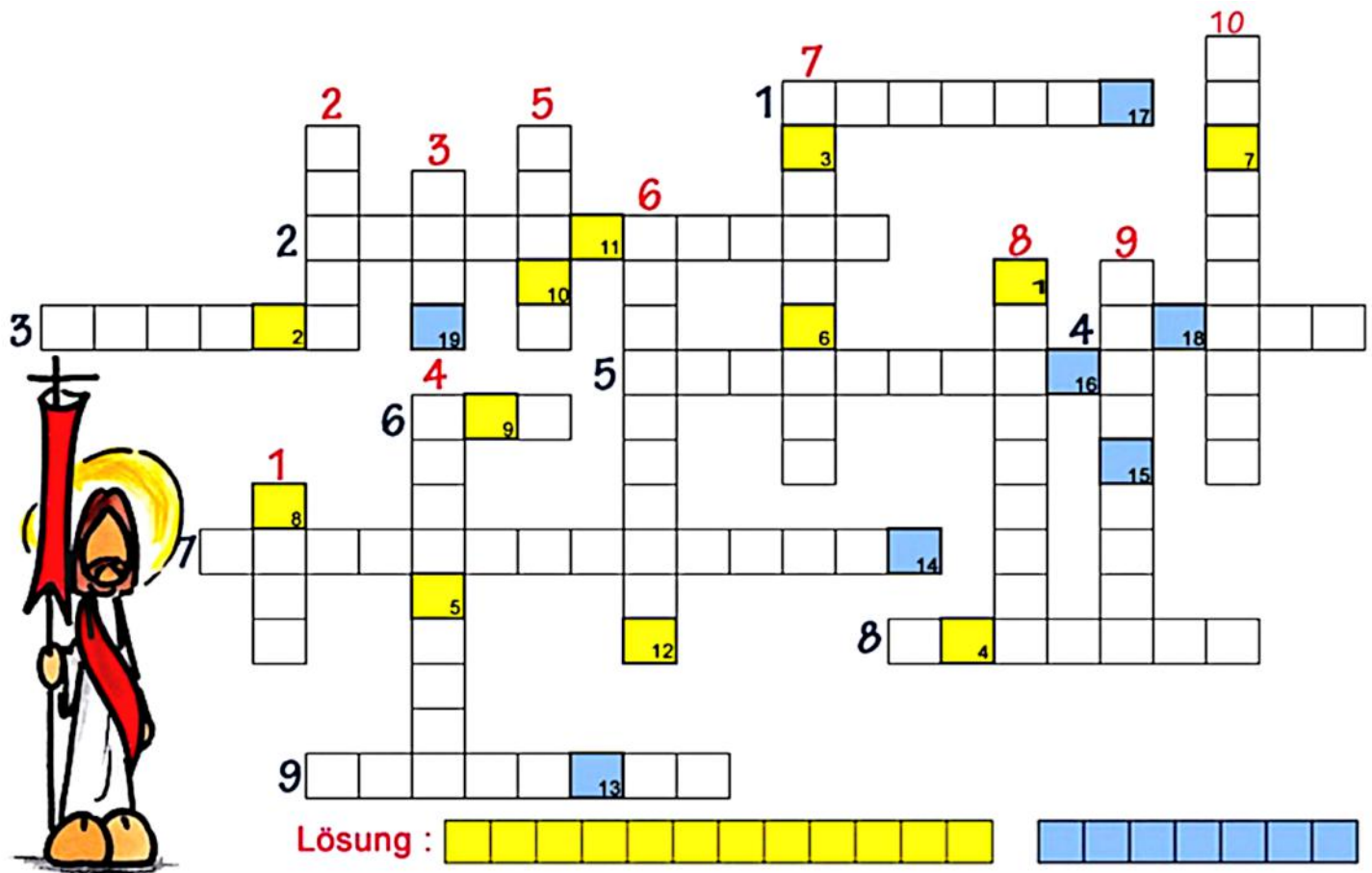


Bild | Christian Strickner

HORIZONTAL:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tag vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

VERTIKAL:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?

*Schick deine
Lösungsworte an das
Pfarrbüro des
Seelsorgeraumes und du
erhältst ein Geschenk!*

Gries 59,
6156 Gries am Brenner

Jungschar Gries am Brenner stellt sich vor...

Hallo, Griaß euch, Griaß di, Grüß Gott!

Wir als Jungschar Gries würden uns gerne bei euch vorstellen!

Am 28. September 2019 starteten wir als drei motivierte Mitarbeiter (Lea Strickner, Anna Auckentaler und Anna Gritsch) mit vier Kindern. Bei der ersten Jungscharstunde ging es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen. So spielten wir Kennenlernspiele und UNO, anschließend genossen wir die lecker zubereitete Jause von Annas Mama. Danach bastelten wir noch Papierflieger und veranstalteten damit ein Zielschießen.

Bei der darauffolgenden Stunde am 23.11 waren schon zehn Kinder am Start, sieben davon sind nach einer spontanen Einladung vorbei gekommen, was uns sehr gefreut hat. Nachdem wir uns draußen im Garten mit Spielen ausgetobt hatten, machten wir uns daran, einen Gruppennamen zu finden. Wir sammelten zuerst Vorschläge, die aus einem Adjektiv und einem Tiernamen bestehen sollten. Dann stimmten wir unter viel Gelächter ab. So darf ich nun stolz unseren Gruppennamen verkünden: Die wilden Affen. Anschließend aßen wir nach einem kurzen Tischgebet Gemüsesticks und Muffins und spielten noch ein Spiel. Zum Abschluss beteten wir das Jungschargebet.

Für die Zukunft haben wir noch viele spannende Sachen geplant!

Schau dir die aktuellen Jungschartreffen auf www.kirche-obereswipptal.at!

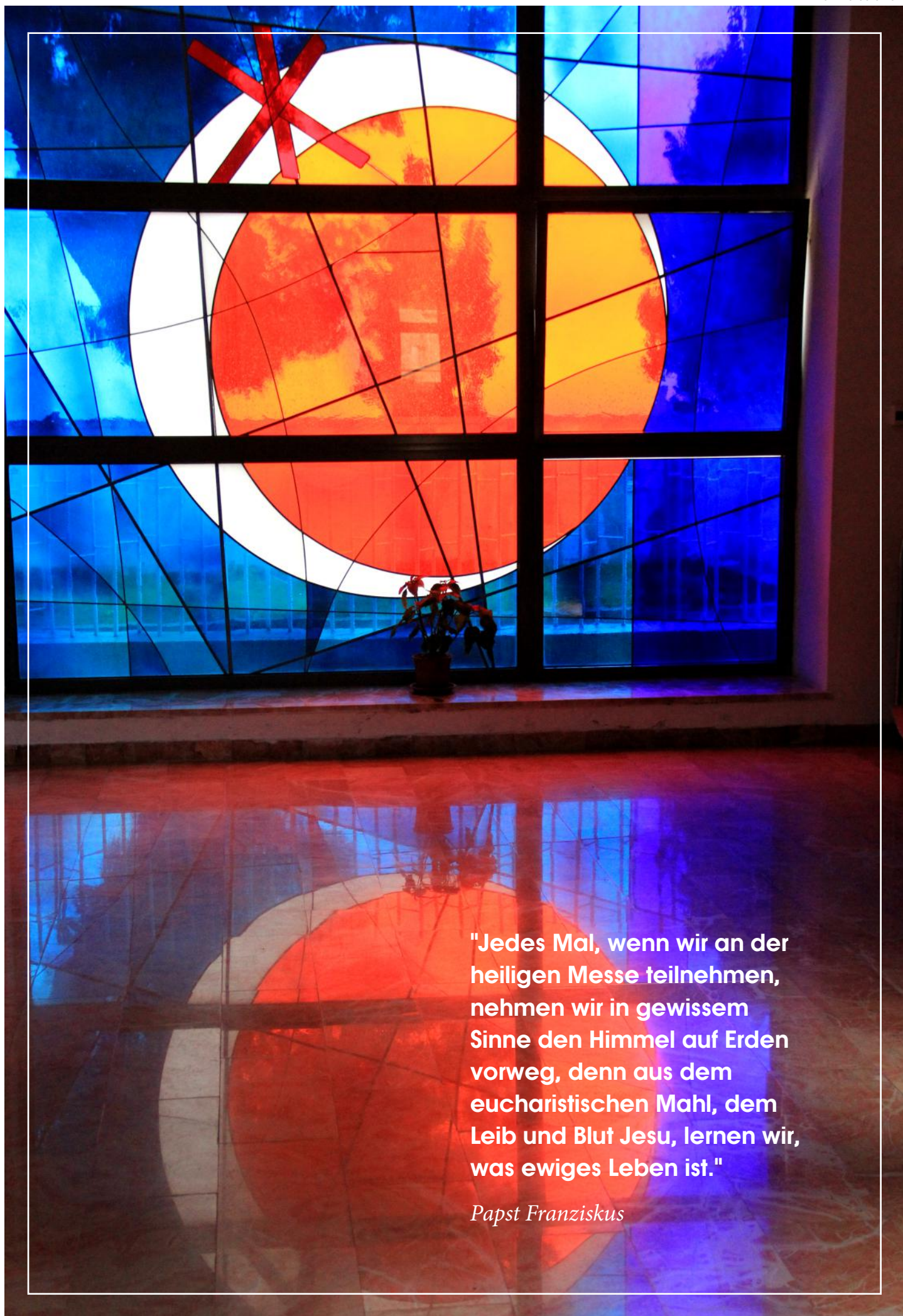
Sie finden an einem Samstag im Monat, jeweils von 15:00 – 17:00 Uhr statt, im Tirolerheim (gegenüber dem Widum).

Das Jungscharteam freut sich auf euer Kommen!

Bei Fragen, Anregungen, etc. ruft ihr mich einfach an oder schreibt ihr mir eine E-Mail: anngritsch@gmail.com

Auch meine Telefonnummer: 0660 2722901

Mit herzlichen Grüßen,
Anna Gritsch



"Jedes Mal, wenn wir an der heiligen Messe teilnehmen, nehmen wir in gewissem Sinne den Himmel auf Erden vorweg, denn aus dem eucharistischen Mahl, dem Leib und Blut Jesu, lernen wir, was ewiges Leben ist."

Papst Franziskus

ABENDWALLFAHRTEN ZUR „KALTEN HERBERGE“ 2020

Bild | privat

Wie jedes Jahr finden auch heuer wieder von Mai bis Oktober die monatlichen Abendwallfahrten zur Wallfahrtskirche „Zur kalten Herberge“ in Schmirn statt. An jedem **13. des Monats** treffen sich die Gläubigen um **19.00 Uhr bei der Kapelle in Toldern**. Von dort aus findet ein Bittgang zur Wallfahrtskirche statt, wo anschließend eine Hl. Messe gefeiert wird.

»
MARIA MIT DEM
KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN
SEGEN GIB!



Zelebranten dieser Gottesdienste sind:

Mittwoch	13. Mai 2020	Dekan Cons. Augustin Ortner
Samstag	13. Juni 2020 (mit Bergsegen)	Pfarrer Ioan Budulai
Montag	13. Juli 2020	Pfarrer Gilbert Kabiru
Donnerstag	13. August 2020	Pater Josef Schmölzer
Sonntag	13. September 2020	Pater Erich Geir
Dienstag	13. Oktober 2020	Pfarrer Cons. Albert Moser

Sammlung "Bruder und Schwester in Not" im Seelsorgeraum Oberes Wipptal

EUR 5.006,70

Vergelt's Gott!



WIR WÜNSCHEN ALLEN
LESERINNEN UND LESERN
UNSERES PFARRBLATTES
FROHE OSTERN UND EINE
GESUNDE ZEIT!
PFARRER IOAN
UND DIE PFARRGEMEINDERÄTE!



*Nur durch
deine
Unterstützung
kann ich
verwirklicht
werden!*

GRATIS, ABER NICHT KOSTENLOS!

Liebe Leserinnen und Leser,
„Das Pfarrblatt“ ist das Mitteilungsheft der Pfarren Obernberg,
Vinaders, Gries a. Br.,
St. Jodok und Schmirn. Der Bezug ist gratis und soll es auch in Zu-
kunft so bleiben. Wir sind immer bestrebt, über das Pfarrleben un-
serer Gemeinden umfassend zu informieren. Doch der Druck und
der Versand sind leider nicht kostenlos. So bitten wir Sie um einen
Druckkostenbeitrag für das Pfarrblatt!

Unser Konto lautend auf
Seelsorgeraum Oberes Wipptal,
Kennwort „Pfarrblatt“
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft
der Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg,
Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der
Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind
wir dankbar.

Redaktionsteam:

Martina Gatt
Karoline Vötter
Christian Strickner
Romana Jenewein
Irmgard Leitner
Stephanie Alessandri
Maria Muigg
Anna Eller

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai
6156 Gries am Brenner
Gries 61

Druck: www.druck.at

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

www.kirche-obereswipptal.at





„Zum Schutz der Natur“



In der Nähe liegt die Kraft.



So funktioniert das Prinzip Raiffeisen.

Seit über 125 Jahren.

Steinach | Gries | Obernberg | Schmirn | St. Jodok | Trins | Gschnitz